



Schullehrplan WST

für den allgemeinbildenden Unterricht

Entwickler:in digitales Business



Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	3
1.1	Rechtliche Grundlagen	3
1.2	Umsetzung	3
1.3	Pädagogisch-didaktisches Konzept	3
1.4	Kompetenzförderung im ABU	4
1.5	Semesterplanung	4
2	Lernbereich Gesellschaft	5
2.1	Aspekte.....	5
2.2	Themen	5
2.3	Inhalt	5
2.4	Lernziele	6
2.5	Schlüsselbegriffe	6
3	Gesamtübersicht Lernbereiche Gesellschaft	7
4	Lernbereich Sprache und Kommunikation	8
4.1	Bildungsziele aus dem Rahmenlehrplan (RLP)	8
4.2	Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER).....	8
4.3	Funktionen von Sprache und Kommunikation	8
4.4	Verbale und nonverbale Kommunikation	8
4.5	Allgemeine Sprachkompetenz.....	8
4.6	Teilkompetenzen.....	8
4.7	Förderung der Sprachkompetenz	9
4.8	Bildungsziele.....	9
4.9	Beurteilung der Sprachkompetenz	9
5	Übersicht zu allen Themenbereichen der Allgemeinbildung	10
6	Qualifikationsverfahren	20
6.1	Teilbereiche (Art. 7 VMAB).....	20
6.2	Abschlussnote (Art. 8 VMAB)	20
6.3	Erfahrungsnote (Art. 9 VMAB)	20
6.4	Leistungsbeurteilung (Art. 17 BerDV)	20
6.5	Noten, Rundungen	20
6.6	Durchführung	20
6.7	Prüfungserleichterung.....	21
6.8	Aufbewahrung von Dossiers des Qualifikationsverfahrens	21
6.9	Vertiefungsarbeit (VA)	21
6.10	Schlussprüfung.....	25
7	Jahresplanung – Allgemeinbildung EDB	27



1 Einführung

1.1 Rechtliche Grundlagen

Der Schullehrplan allgemeinbildender Unterricht der Wirtschaftsschule Thun stützt sich auf folgende Grundlagen:

- BBG** Bundesgesetz über die Berufsbildung vom 13. Dezember 2002 (Stand am 1. August 2021)
- BBV** Verordnung über die Berufsbildung vom 13. Dezember 2002 (Stand am 1. August 2021)
- VMAB** Verordnung des BBT über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung vom April 2008
- RLP** Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht des BBT vom 27. April 2006
- BerV** Verordnung über die Berufsbildung, die Weiterbildung und die Berufsberatung vom 13. Dezember 2002 (Stand am 1. August 2021)
- BerDV** Direktionsverordnung über die Berufsbildung, die Weiterbildung und die Berufsberatung vom 13. Dezember 2002 (Stand am 1. August 2021)
- SQVBE** Standards für das Qualifikationsverfahren im Kanton Bern des MBA vom April 2006

Er bezweckt insbesondere:

- a. die Entwicklung der Persönlichkeit;
- b. die Integration des Individuums in die Gesellschaft;
- c. die Förderung von Fähigkeiten zum Erlernen und Ausüben eines Berufs;
- d. die Förderung von wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Kenntnissen und Fähigkeiten, welche die Lernenden dazu befähigen, zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen;
- e. die Verwirklichung der Chancengleichheit für Lernende beider Geschlechter, für Lernende mit unterschiedlichen Bildungsbiografien oder unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen.

1.2 Umsetzung

Der Schullehrplan (SLP) der Wirtschaftsschule Thun tritt ab 1. August 2023 in Kraft.

1.3 Pädagogisch-didaktisches Konzept

1.3.1 Themen- und handlungsorientierter Unterricht in zwei Lernbereichen

Der Rahmenlehrplan legt fest, dass der allgemeinbildende Unterricht themen- und handlungsorientiert erfolgt. Themenorientiert heisst, dass die Inhalte des Unterrichts in Form von Themen organisiert sind und nicht einer disziplinären Fachlogik folgen. Die Themen nehmen Bezug auf die persönliche, berufliche und gesellschaftliche Realität der Lernenden.

Handlungsorientiert heisst, dass die Lernenden ihre Kompetenzen durch eigenes Handeln weiterentwickeln. Die Lernenden tragen im Unterricht Verantwortung für ihr Lernen, gestalten ihren Lernprozess selbstständig und erarbeiten konkrete Produkte.

1.3.2 Zwei Lernbereiche

Die zu entwickelnden Kompetenzen in Form von Bildungszielen sind in zwei Lernbereiche gegliedert: Sprache und Kommunikation sowie Gesellschaft. Die beiden Lernbereiche sind im Unterricht miteinander vernetzt.



1.3.3 Verknüpfung der Bildungsziele Gesellschaft mit Sprache und Kommunikation

Die Förderung der Sprachkompetenz geschieht anhand der Inhalte des zu behandelnden Themas im Schullehrplan. Der Schullehrplan verknüpft die konkretisierten Bildungsziele aus den Lernbereichen Sprache und Kommunikation sowie Gesellschaft in allen Themen. Die Bildungsziele der beiden Lernbereiche sind gleich bedeutsam.

Gesellschaft			Sprache und Kommunikation	
1	Berufliche Grundbildung		•	Rezeptive Sprachkompetenz
2	Geld und Kauf		•	Produktive Sprachkompetenz
3	Risiko und Sicherheit		•	Normative Sprachkompetenz
4	Demokratie und Mitgestaltung	←		
5	Kunst und Kultur	→		
6	Schweiz in Europa und der Welt			
7	Markt und Konsum			
8	Globale Herausforderungen			
9	Wohnen und Zusammenleben			
10	Arbeit und Zukunft			

1.4 Kompetenzförderung im ABU

Die Förderung der Sprach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz bildet zusammen mit dem Aufbau von Sachkompetenz den Kern des allgemeinbildenden Unterrichts. Dabei handelt es sich um übergreifende Fähigkeiten und Fertigkeiten, derer es zur Bewältigung komplexer, beruflicher wie persönlicher Situationen bedarf. Sie sind Voraussetzung für erfolgreiches und verantwortungsvolles Handeln. Im Unterricht können sie vor allem mit handlungsorientierten, projektartigen Lernformen gefördert werden. Prozessorientierte Qualifikationsformen sowie die Vertiefungsarbeit überprüfen die Kompetenzen.

1.5 Semesterplanung

Die Lehrperson erstellt pro Semester einen verbindlichen Stoffplan in einer Übersicht und stellt diesen den Lernenden zur Verfügung.



2 Lernbereich Gesellschaft

2.1 Aspekte

Der Lernbereich Gesellschaft umfasst acht Aspekte, in alphabetischer Reihenfolge: Ethik, Identität und Sozialisation, Kultur, Ökologie, Politik, Recht, Technologie und Wirtschaft. Jeder Aspekt entspricht einem Blickwinkel, unter dem die persönliche, berufliche und gesellschaftliche Realität in den Themen des Schullehrplans bearbeitet wird.

Jeder Aspekt enthält Leitgedanken und Bildungsziele:

- Leitgedanken beschreiben den Aspekt, seine Funktion und die Bedeutung für die Lernenden und nehmen Bezug auf den Lernprozess.
- Bildungsziele beschreiben die zu erwerbenden Kompetenzen der Lernenden bezogen auf den Aspekt.
- Orientierungshilfen zu den Aspekten im Anhang des Rahmenlehrplans unterstützen die Konkretisierung der Bildungsziele und die Festlegung der Themen in den Schullehrplänen.

Bei der Behandlung eines Themas ergänzen sich die verschiedenen Aspekte und erlauben einen interdisziplinären Zugang unter verschiedenen Blickwinkeln. Zusätzliche Blickwinkel wie Geschichte, Gender und Nachhaltigkeit erweitern diesen Zugang.

2.2 Themen

Ein Thema gestaltet eine Unterrichtssequenz. Diese umfasst in der Regel mehrere Lektionen. Die Themen nehmen Bezug auf die persönliche, berufliche und gesellschaftliche Realität der Lernenden.

Jedes Thema besteht aus folgenden Elementen:

- einer Leitidee: Sie begründet das Thema, bestimmt die Auswahl der Aspekte und verknüpft die beiden Lernbereiche.
- den Zielformulierungen: Sie konkretisieren die Bildungsziele des Rahmenlehrplans und beschreiben die Kompetenzen, welche die Lernenden erwerben oder weiterentwickeln sollen. Jedes Thema bestimmt die verbindlichen, konkretisierten Bildungsziele des Rahmenlehrplans aus dem Lernbereich Sprache und Kommunikation, aus mehreren Aspekten des Lernbereichs Gesellschaft sowie die zur Erreichung der Bildungsziele notwendigen Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen. Die Bildungsziele des Rahmenlehrplans können mehrmals in verschiedenen Themen behandelt werden. Die konkretisierten Bildungsziele des Schullehrplans müssen so operationalisiert sein, dass sie erreichbar und überprüfbar sind.
- den Inhalten: Sie zeigen auf, was konkret im Unterricht behandelt wird und orientieren sich dabei an den Bildungszielen des Schullehrplans.

2.3 Inhalt

Die Aspekte eines Themas werden mit den Inhalten konkretisiert. Diese Konkretisierung ermöglicht eine sinnvolle Gliederung der Unterrichtssequenz.



2.4 Lernziele

Die zu erwerbende Fachkompetenz im Lernbereich Gesellschaft ist für jedes Thema mit operationalisierten und überprüfbaren Lernzielen verbindlich festgelegt. Die Ziele umschreiben die Handlung der Lernenden im Unterricht.

2.5 Schlüsselbegriffe

Die Schlüsselbegriffe stellen eine Auswahl von Begriffen dar, welche für das Verstehen der Inhalte von Bedeutung sind. Diese stellen eine Wegmarke dar, an welchen sich die Lehrpersonen und Lernenden im Unterricht orientieren können.



3 Gesamtübersicht Lernbereiche Gesellschaft

Übersicht Lernbereich		480 L (G/S+K) resp. 456 L	Aspekte							
			Ethik	Identität	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
1	Berufliche Grundbildung	30		•		•		•	•	
2	Geld und Kauf	33		•		•		•		•
3	Risiko und Sicherheit	42					•	•		•
4	Demokratie und Mitgestaltung	48	•			•	•			
5	Kunst und Kultur	18	•	•	•					
6	Schweiz in Europa und der Welt	42	•		•		•			•
7	Markt und Konsum	30	•				•			•
8	Globale Herausforderungen	42	•			•	•		•	•
9	Wohnen und Zusammenleben	42	•	•				•		
10	Arbeit und Zukunft	45		•				•	•	
Total Themen 1 bis 10		372								
a	VA-Vorbereitung und VA-Durchführung (Produkt)	48								
b	Vorbereitung und Durchführung Präsentation/Prüfungsgespräch	9								
c	Vorbereitung und Durchführung Schlussprüfung	15								
d	Reserve	6								
e	Korrektur SP	6								
Total a bis d		84								
Total Lektionen		456								



4 Lernbereich Sprache und Kommunikation

4.1 Bildungsziele aus dem Rahmenlehrplan (RLP)

Die Bildungsziele im Lernbereich Sprache und Kommunikation beschreiben, welche Sprach- und Kommunikationskompetenzen im Unterricht gefördert respektive weiterentwickelt werden. Im Mittelpunkt der Bildungsziele stehen kommunikative Sprachkompetenzen, wie sie im persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Kontext der Lernenden erforderlich sind.

4.2 Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER)

Die Sprach- und Kommunikationskompetenzen der Lernenden werden auf der Basis des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) entwickelt.

4.3 Funktionen von Sprache und Kommunikation

Sprache ist ein Medium, mit dem sich der Mensch die Welt erschliesst. Mittels Sprache nimmt der Mensch die Welt wahr, baut Wissen auf und denkt über seine Erfahrungen nach. Der Mensch kommuniziert mit sich und seinen Mitmenschen, er drückt durch Sprache seine Empfindungen aus und versucht mit ihr, seine Umwelt zu beeinflussen. Sprache ist grundlegend sowohl für die Identitätsbildung und die Sozialisation als auch für die Entwicklung und Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz.

4.4 Verbale und nonverbale Kommunikation

Der Mensch verwendet verschiedene Formen von Sprache als Kommunikationsmittel, um Aufgaben in der persönlichen und gesellschaftlichen Realität zu bewältigen: Gesprochene und geschriebene Sprache sind die wichtigsten Kommunikationsmittel des Menschen und werden als verbale Kommunikation bezeichnet. Unter nonverbaler Kommunikation versteht man Körpersprache, Betonung, Stimmlage, Lautstärke, Sprechgeschwindigkeit u. a. Zur nonverbalen Kommunikation gehören im weiteren Sinne auch ästhetische, soziale und kulturelle Codes (Kleidung, Accessoires, Rollenverhalten, Bilder, Symbole u. a.), die eine wichtige Rolle in Alltag, Beruf und Gesellschaft spielen.

4.5 Allgemeine Sprachkompetenz

Im allgemeinbildenden Unterricht steht gesteuertes Sprachlernen im Mittelpunkt, d. h. gezielte und systematische Formen der Sprachförderung. Deshalb bildet die verbale Kommunikation (gesprochene und geschriebene Sprache) und ihre Förderung den Schwerpunkt. Daneben muss aber auch die Wirkung der nonverbalen Kommunikation aus dem Alltag, den Medien und der Kunst reflektiert werden. Im Folgenden wird der Begriff „Sprachkompetenz“ in einem umfassenden Sinn verwendet, d. h., er meint immer sowohl verbale als auch nonverbale Kommunikation.

4.6 Teilkompetenzen

Sprachkompetenz wird im allgemeinbildenden Unterricht in drei Teilkompetenzen entwickelt und gefördert:

- rezeptive Sprachkompetenz, d. h. die Fähigkeit, verbale und nonverbale Kommunikation zu verstehen;
- produktive Sprachkompetenz, d. h. die Fähigkeit, verbal und nonverbal wirksam zu kommunizieren;
- normative Sprachkompetenz, d. h. die Fähigkeit, in verbaler und nonverbaler Kommunikation Normen und Konventionen wie Gesprächsregeln, Begrüßungsformeln, Höflichkeitskonventionen, Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung etc. zu beachten.

Bei der verbalen Kommunikation beziehen sich die Kompetenzen sowohl auf den mündlichen als auch den schriftlichen Bereich.

4.7 Förderung der Sprachkompetenz

Die Lernenden entwickeln ihre rezeptive, produktive und normative Sprachkompetenz, um die Aufgaben in der persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Realität zu bewältigen. Die Förderung der Sprachkompetenz geschieht in erster Linie handlungsorientiert: Leseverstehen lernt man durch Lesen, Sprechen durch Sprechen, Schreiben durch Schreiben. Die Verwendung von Sprache resp. Sprachprodukten im Unterricht ist ein Teil der Förderung. Um die Sprachkompetenz umfassend zu fördern, muss das sprachliche Handeln der Lernenden im Unterricht auch durch Reflexion, Evaluation und Qualifikation begleitet werden. Die Lernenden reflektieren verbale und nonverbale Äusserungen und vergleichen Kommunikationssituationen. Sie evaluieren fremde und eigene sprachliche Produkte anhand von Kriterien (Selbstevaluation). Sie erhalten regelmässig von der Lehrperson qualifizierende Rückmeldungen (Fremdevaluation) zu ihren mündlichen und schriftlichen Sprachprodukten. Unterrichtssprache im allgemeinbildenden Unterricht ist die Standardsprache.

4.8 Bildungsziele

A Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen (Rezeptive Sprachkompetenz)	Die Lernenden verstehen verbale und nonverbale Äusserungen, die für sie in persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Kommunikationssituationen bedeutsam sind. Sie üben Hör- und Leseverstehen sowie das Verstehen nonverbaler Kommunikation. Sie greifen dabei auf adäquate Methoden und Strategien zurück, die sie befähigen, gesprochene und geschriebene Sprache, aber auch Körpersprache und andere Formen nonverbaler Kommunikation richtig zu verstehen.
B Wirksam kommunizieren (Produktive Sprachkompetenz)	Die Lernenden kommunizieren verbal und nonverbal in persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Kommunikationssituationen situations- und adressatenbezogen. Sie üben mündliche und schriftliche Kommunikation. Sie greifen dabei auf adäquate Methoden und Strategien zurück, die sie befähigen, verbal und nonverbal wirksam zu kommunizieren.
C Sprachliche Normen und Konventionen beachten (Normative Sprachkompetenz)	Die Lernenden beachten Sprachnormen und Konventionen der Kommunikation. Sie wenden Sprachnormen und Kommunikationsregeln sowie andere Codes (Mimik, Gestik, Stimme, Kleidung etc.) situations- und adressatenbezogen an. Sie greifen dabei auf adäquate Methoden und Strategien zurück, die sie befähigen, Sprachnormen und Konventionen der Kommunikation einzuhalten.

4.9 Beurteilung der Sprachkompetenz

Mit Hilfe des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) werden bei den Bildungszielen Lernfortschritte erkennbar gemacht und beurteilt. Im Schullehrplan werden auf der verbindlichen Basis des Referenzrahmens konkretisierte Bildungsziele für die Förderung der Sprachkompetenz der Lernenden formuliert.



5 Übersicht zu allen Themenbereichen der Allgemeinbildung

Thema 1 - Berufliche Grundbildung

Leitidee Mit dem Übertritt von der Volksschule in eine Berufslehre nehmen die Lernenden einen Weg in Angriff, welcher bis zum erfolgreichen Abschluss anspruchsvoll ist und ein gesundes Mass an Leistungsbereitschaft verlangt. Die Lernenden setzen sich mit ihrer neuen Lebens- und Ausbildungssituation, ihren Lernorten (Berufsfachschule, Lehrbetrieb, Überbetriebliche Kurse) sowie ihren neuen Rechten und Pflichten auseinander. Diese sollen unbedingt klar verstanden werden (rezeptive Sprachkompetenz). Weiter beschäftigen sich die Lernenden während des ersten Unterrichtssequenz mit der eigenen Sprachbiographie und verfassen zum Thema Sprache und Kommunikation einen zusammenhängenden Text.

Aspekte	<input type="checkbox"/> Identität und Sozialisation <input type="checkbox"/> Recht <input type="checkbox"/> Ökologie, Technologie	S&K-Bereiche	<input type="checkbox"/> Rezeption <input type="checkbox"/> Norm	weitere Blickwinkel	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit	Lektionen (Richtwerte)	30
Kompetenzen	Ziele der Selbst- und Sozialkompetenzen			Ziele der Methodenkompetenzen			
	<input type="checkbox"/> Kann eine Möglichkeit des Zeitmanagements beschreiben <input type="checkbox"/> Kann ein Kommunikationsmodell grob erklären <input type="checkbox"/> Kann Kommunikationsprobleme analysieren <input type="checkbox"/> Kann eine Konfliktlösemethode anwenden <input type="checkbox"/> Kann eigene Rollenerwartungen und -konflikte beschreiben			<input type="checkbox"/> Kann Informationen aus verschiedenen Quellen beschaffen <input type="checkbox"/> Kann einfache Ziele formulieren, die Zielerreichung beurteilen und Abweichungen analysieren <input type="checkbox"/> Kann Ober- und Unterbegriffe unterscheiden und ordnen <input type="checkbox"/> Kann eine Methode/Strategie im Umgang mit Lampenfieber anwenden			
Lernziele Gesellschaft	Schlüsselbegriffe			Lernziele Sprache und Kommunikation			
<input type="checkbox"/> Kann sich mit Örtlichkeiten, Strukturen, Abläufen, Weisungen und dem SLP der WST zurechtfinden (IS) <input type="checkbox"/> Kann die verschiedenen Schulangebote sinnvoll nutzen (IS)	Organisation, Reglemente, Weisungen, Angebote (Stützkurse, Freifachkurse, Beratung, Mediothek), SLP			Rezeptive Sprachkompetenzen (schriftlich) <input type="checkbox"/> Kann die Elemente eines Lehrvertrages verstehen <input type="checkbox"/> Kann die Rechte und Pflichten von Lernenden sowie von den Berufsbildenden verstehen.			
<input type="checkbox"/> Kann Rechte und Pflichten der Vertragspartner (Lehrvertrag) erläutern (RE)	Gesetzliche Grundlagen (ArG, OR, BBG, BBV)			Produktive Sprachkompetenzen (schriftlich) → Erzählung, Schilderung <input type="checkbox"/> Kann eine Kurzgeschichte zu einem vorgegebenen Thema aus den Bereichen «Kommunikation», «Sprache und Identität» oder «Miteinander reden» verfassen <input type="checkbox"/> Kann einen realen oder fiktiven Text verfassen und dabei interessante Details ausgestalten			
<input type="checkbox"/> Kann seinen Betrieb vorstellen und dabei die Aspekte Ökologie und Technologie einbeziehen (ÖK/TE)	Technische Entwicklung, Betriebsgeschichte, Nachhaltigkeit, Recycling			Produktive Sprachkompetenzen (mündlich) → Präsentation, Referat <input type="checkbox"/> Kann seinen eigenen Betrieb vorstellen <input type="checkbox"/> Kann eine vorbereitete Präsentation überzeugend vortragen			
<input type="checkbox"/> siehe Ziele der Selbst- und Sozialkompetenzen (IS)	Rollen, Kommunikationsmodelle, Konfliktlösestrategien			Strategie <input type="checkbox"/> Kann bei Fragen zur Ausbildung die entsprechenden Auskunftsstellen nutzen.			
<input type="checkbox"/> Kann allgemeine Rechtsgrundlagen und wichtigste Rechte und Pflichten vor und nach 18 nennen (RE)	ZGB Personenrecht (Rechtsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Handlungsfähigkeit)						



Thema 2 - Konsum (Geld und Kauf)

Leitidee Kaufen, Geld ausgeben, konsumieren – Die Lernenden werden diesbezüglich handlungsfähig und lernen, mit ihren eigenen finanziellen Mitteln verantwortungsbewusst umzugehen. Dazu reflektieren sie ihr Konsumverhalten, beschäftigen sich mit ihren wirtschaftlichen und rechtlichen Möglichkeiten. Der Sprachliche Schwerpunkt liegt in der Produktion: Die Lernenden sollen Geschäftsbriefe verfassen können und dabei die formalen Kriterien beachten.

Aspekte	<input type="checkbox"/> Recht <input type="checkbox"/> Wirtschaft, Ökologie <input type="checkbox"/> Identität & Sozialisation	S&K-Bereiche	<input type="checkbox"/> Produktion <input type="checkbox"/> Norm	weitere Blickwinkel	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit	Lektionen (Richtwerte)	33
Kompetenzen	Ziele der Selbst- und Sozialkompetenzen			Ziele der Methodenkompetenzen			
	<input type="checkbox"/> Kann für sich ein realistisches Budget erstellen (WI) <input type="checkbox"/> Kann Vor- und Nachteile von Teamarbeit analysieren. Kann die Vorteile anwenden <input type="checkbox"/> Kann eigene Stärken und Schwächen beurteilen (IS) <input type="checkbox"/> Kann Selbst- und Fremdbild vergleichen <input type="checkbox"/> Kann eigene Rollenerwartungen und -konflikte beschreiben			<input type="checkbox"/> Kann eine Suchmaschine im Internet effizient anwenden/nutzen <input type="checkbox"/> Reflektiert die eigene Lerntechnik <input type="checkbox"/> Wendet eine für sie/ihn neue Methode/Strategie für das Lernen an			
Lernziele Gesellschaft		Schlüsselbegriffe		Lernziele Sprache und Kommunikation			
<input type="checkbox"/> L. verfügt über das Wissen, mit dem eigenen Geld verantwortungsvoll umzugehen (WI)		Lohn, Budget, Schulden, soz. Druck im Konsumverhalten, Twint, usw.		Produktive Sprachkompetenzen (schriftlich) → Geschäftsbrief <input type="checkbox"/> Kann Mitteilungen in einer standardisierten Briefform schreiben <input type="checkbox"/> Kann eine Liefermahnung oder eine Mängelrüge verfassen			
<input type="checkbox"/> Kann gängige Zahlungsarten unterscheiden (RE/WI) <input type="checkbox"/> Kann Finanzierungsvarianten beschreiben (WI)		Zahlungsverkehr, Debitkarte, Kreditkarte, Eigenfinanzierung, Fremdfinanzierung		Normative Sprachkompetenzen → Wortbildung, Orthographie <input type="checkbox"/> Kann Wörter mit verschiedenen Mitteln ableiten und zusammensetzen <input type="checkbox"/> Kann Wortfamilien und Wortfelder bilden <input type="checkbox"/> Kann die Regeln der Gross- und Kleinschreibung sowie der Getrennt- und Zusammenschreibung anwenden			
<input type="checkbox"/> Kann die wesentlichen Rechtsgrundlagen verschiedener Vertragsarten verstehen und unterscheiden (RE)		Barkauf, Kreditkauf, Leasing, Konsumkredit, Konsumentenschutz		Strategie <input type="checkbox"/> Textvorlagen verwenden, die richtigen Orthographieregeln im Duden nachschlagen und weitere Nachschlagewerke benutzen			
<input type="checkbox"/> Kann beim Kauf ethische und ökologische Gesichtspunkte einbeziehen (ET/ÖK)		Nachhaltigkeit, Globalisierung, ökologischer Fussabdruck Bank, magisches Dreieck					



Thema 3 - Risiko und Sicherheit

Leitidee

Die Lernenden analysieren ihre persönlichen Risiken und sorgen vor. Sie lernen sich im «Versicherungsdschungel» zurecht zu finden. Sie beschäftigen sich aber auch mit den gesellschaftlichen Herausforderungen und untersuchen, welche Möglichkeiten Staat und Wirtschaft im Umgang damit haben und wie die aktuellen Probleme angegangen werden könnten. Es werden Schwerpunkte auf die Rezeption gelegt. Die Lernenden erfahren, dass Kommunikation auf mehreren Ebenen geschieht und sollen so ihr persönliches Gesprächsverhalten im privaten und beruflichen Alltag weiterentwickeln können.

Aspekte	<input type="checkbox"/> Politik <input type="checkbox"/> Recht <input type="checkbox"/> Wirtschaft	S&K-Bereiche	<input type="checkbox"/> Rezeption <input type="checkbox"/> Norm	weitere Blickwinkel	<input type="checkbox"/> Gender	Lektionen (Richtwerte)	42
Kompetenzen	Ziele der Selbst- und Sozialkompetenzen			Ziele der Methodenkompetenzen			
	<input type="checkbox"/> Kann anhand eines aktuellen Beispiels (Werbung/Medienbeitrag) das persönliche Risiko einschätzen und relativieren <input type="checkbox"/> Kann die gesundheitlichen Gefahren im eigenen Berufsumfeld analysieren <input type="checkbox"/> Wendet verschiedene gesundheitsfördernde Massnahmen/Formen an und beurteilt sie (IS) <input type="checkbox"/> Kann die wichtigsten Regeln des Feedbacks nennen <input type="checkbox"/> Kann Feedback gewinnbringend erteilen			<input type="checkbox"/> Kann einen einfachen persönlichen Versicherungsplan erstellen und die entsprechenden Kosten budgetieren (WI) <input type="checkbox"/> Kann Ziele klar, messbar, attraktiv und realistisch formulieren <input type="checkbox"/> Kann Zielerreichung beurteilen und Abweichung analysieren			
Lernziele Gesellschaft		Schlüsselbegriffe		Lernziele Sprache und Kommunikation			
<input type="checkbox"/> Kann die wichtigsten obligatorischen und freiwilligen Versicherungen aus den Bereichen Personen-, Sach- und Haftpflichtversicherungen nennen und zuordnen (RE) <input type="checkbox"/> Kann die wesentlichen Punkte der wichtigsten Versicherungen nennen (RE/WI)		Risk-Management, persönlicher Versicherungsplan, Solidaritätsprinzip, Regress, Bonus-Malus System, Überversicherung, Risikogruppe		Rezeptive Sprachkompetenzen (Hörverstehen) → Kommunikation <input type="checkbox"/> Kann 4 Ebenen bei einem kommunikativen Vorgang herausfiltern <input type="checkbox"/> Kann Gefühle ausdrücken und auf Gefühlsäusserungen anderer reagieren Normative Sprachkompetenzen → Verbformen, Tempus, Wortschatz <input type="checkbox"/> Kann verschiedene Verbformen unterscheiden <input type="checkbox"/> Kann die grammatischen Zeiten formen und korrekt anwenden <input type="checkbox"/> Kann treffende Verben benutzen Strategie <input type="checkbox"/> Kann sich bewusst machen, dass nonverbale Signale Auswirkungen auf die Gesprächspartnerin, den Gesprächspartner haben können			
<input type="checkbox"/> Kann Finanzierung, Leistung und Grenzen der öffentlichen (AHV / IV), beruflichen (Pensionskassen) und privaten Vorsorge (Lebensversicherung- planmässiges Sparen) erklären (PO)		3-Säulenprinzip und demografische Entwicklung, Gesundheitsfördernde Lebensgestaltung					
<input type="checkbox"/> Kann ausgewählte, aktuelle sozialpolitische Themen/Fragen beurteilen (PO)		z.B. Einkommensverteilung, Umverteilung, Armut in der Schweiz! Working-Poor etc.					
<input type="checkbox"/> Kann sich online über Versicherungen informieren und diese vergleichen		z.B. Comparis					



Thema 4 - Demokratie und Mitgestaltung

Leitidee

Die Lernenden verstehen Politik als strukturierten Prozess und leiten die Möglichkeiten und Folgen für das gesellschaftliche und persönliche Leben ab. Sie setzen sich mit aktuellen politischen Fragen und Problemen auseinander und hinterfragen dabei ihre eigenen Werte und politische Meinungen. Sie unterscheiden demokratisches und nicht demokratisches Lösen von Problemen. Sie werden zur aktiven Teilnahme an der Politik animiert. In S&K wird der Schwerpunkt auf Rezeption und Produktion gesetzt. Nach der Planung und Durchführung eines Interviews verfassen die Lernenden im Anschluss ein Berufsporträt.

Aspekte	<input type="checkbox"/> Politik <input type="checkbox"/> Ethik / Ökologie <input type="checkbox"/> → alle Aspekte	S&K-Bereiche	<input type="checkbox"/> Rezeption <input type="checkbox"/> Produktion <input type="checkbox"/> Norm	weitere Blickwinkel	<input type="checkbox"/> Geschichte <input type="checkbox"/> Gender	Lektionen (Richtwerte)	48
Kompetenzen	Ziele der Selbst- und Sozialkompetenzen			Ziele der Methodenkompetenzen			
	<input type="checkbox"/> Kann am politischen Geschehen teilnehmen (PO) <input type="checkbox"/> Kann sich in verschiedene Sichten/Rollen versetzen und entsprechend argumentieren <input type="checkbox"/> Kann die Herkunft ihrer/seiner Meinung und Werte untersuchen, bewusst machen, hinterfragen sowie weiterentwickeln (IS)			<input type="checkbox"/> Kann beim Suchen von Informationen zwischen Brauchbarem und Unbrauchbarem unterscheiden (Zielorientierung) <input type="checkbox"/> Kann einen persönlichen Zeitplan erstellen <input type="checkbox"/> Kann eine Methode/Strategie im Umgang mit Lampenfieber anwenden			
Lernziele Gesellschaft		Schlüsselbegriffe		Lernziele Sprache und Kommunikation			
Polity - Form <input type="checkbox"/> Kann die strukturelle, formelle und institutionelle Dimension von Politik erklären (PO)		MRK, Gewaltenteilung, Legalitätsprinzip, politische Rechte und Pflichten, Referendum und Initiative		Rezeptive Sprachkompetenz (mündlich) → Interview <input type="checkbox"/> Kann relevante Informationen verstehen und Aktives Zuhören anwenden			
Policy – Inhalt (Schulung an Tagesaktualität) <input type="checkbox"/> Kann die inhaltlichen Dimensionen von Politik erklären (PO) → alle Aspekte		Gemeinde – Kanton – Bund Föderalismus, Bundesstaat, politische Entscheidungsträger (Parteien, Verbände, Gewerkschaften, Medien als 4. Gewalt, ...), Propaganda		Produktive Sprachkompetenz (mündlich) → Interview <input type="checkbox"/> Kann ein Interview führen, dabei differenzierte, offene Fragen stellen und auf Aussagen der Interviewpartnerin, des Interviewpartners reagieren			
Politics - Prozess (Schulung an Tagesaktualität) <input type="checkbox"/> Kann Politik als Prozess (Durchsetzung der Interessen/politischer Auseinandersetzung) verstehen und dabei die Rolle der Medien analysieren				Produktive Sprachkompetenz (schriftlich) → Porträt <input type="checkbox"/> Kann ein Berufsporträt verfassen			
				Normative Sprachkompetenzen → Modus, Nomen, Adjektiv, Interpunktion <input type="checkbox"/> Kann die Konjunktivformen bilden und diese in der indirekten Rede korrekt anwenden <input type="checkbox"/> Die/der Lernende kennt die grammatischen Merkmale von Nomen und Adjektiven und kann die entsprechenden Formen korrekt bilden. <input type="checkbox"/> Kann die bei der indirekten Rede die Zeichensetzung richtig anwenden.			
				Strategie <input type="checkbox"/> Kann die Frageform bewusst wählen (Interview)			



Thema 5 - Kunst und Kultur

Leitidee Die Auszubildenden setzen sich mit kulturellen Produkten (Literatur, Malerei, Theater, Musik, Architektur, Film, Alltag im eigenen und fremden Kulturkreis) auseinander. Dabei entwickeln sie eine Wahrnehmungssensibilität gegenüber gestaltenden, darstellenden und mitteilenden Formen, öffnen sich für neue Erfahrungen und «Begegnungen mit ...» und fördern dabei ihr Verständnis und ihre Toleranz für andere Kultur-, Kunst- und Stilrichtungen.

Aspekte	<input type="checkbox"/> Kultur <input type="checkbox"/> Identität & Sozialisation <input type="checkbox"/> Ethik (Ästhetik)	S&K-Bereiche	<input type="checkbox"/> Rezeption <input type="checkbox"/> Produktion	weitere Blickwinkel	<input type="checkbox"/> Geschichte <input type="checkbox"/> Gender	Lektionen (Richtwerte)	18
Kompetenzen	Ziele der Selbst- und Sozialkompetenzen			Ziele der Methodenkompetenzen			
	<input type="checkbox"/> Die Lernenden können eigene, kreative Ressourcen wahrnehmen, entdecken, ausdrücken und entwickeln <input type="checkbox"/> Die Lernenden können Offenheit und Toleranz in der Begegnung mit bewährten und neuen kulturellen, menschlichen Ausdrucksformen entwickeln (GEN)						
Lernziele Gesellschaft		Schlüsselbegriffe		Lernziele Sprache und Kommunikation			
<input type="checkbox"/> Kann Kunst und Kultur als Ausdruck bez. Spiegelbild gesellschaftlicher Strömungen (Trends), Entwicklungen verstehen: Besuch einer kulturellen Veranstaltung (KU/ET)		Theater, Galerie, Museum, Sonderausstellung, Konzert, Musical, Kino ...		Rezeptive Sprachkompetenz (schriftlich) <input type="checkbox"/> Auseinandersetzung mit einem literarischen Werk.			
<input type="checkbox"/> Kann in der Auseinandersetzung mit einem (Kunst-) Werk das persönliche Verhältnis zu zeitaktuellen, kulturellen und künstlerischen Ausdrucksformen bewusst nach eigenen ästhetischen Gesichtspunkten wahrnehmen und reflektieren		Architektur, Film, Video, Musik, Malerei, Literatur, Theater, Tanz, Bildhauerei, Design, etc.		Produktive Sprachkompetenz (schriftlich) → Beschreibung <input type="checkbox"/> Kann Personen, Handlungsorte oder Bilder detailliert beschreiben			
<input type="checkbox"/> Kann unterschiedliche Zugänge zu «Kunst» nachvollziehen, z.B. Kunst als Lebensunterhalt/Beruf (Künstler?!), Kunst und/oder Kommerz, Kunst als Provokation, Kunst als Identifikation (Lebensstil), Kunst als Selbstzweck, etc.		Zugang zu Kunst, sprechen zu Kunst					
<input type="checkbox"/> Kann ein Produkt herstellen (Bild, Film, Performance, Song, Text etc.).		Film, Musik, Gedichte, Slam-Poetry, bild. Gestaltung, ...					



Thema 6 – Schweiz in Europa und der Welt

Leitidee Die Schweiz ist zunehmend wirtschaftlich, politisch, ökologisch, technisch und kulturell mit Europa und der restlichen Welt verflochten. Die Abhängigkeit zum Ausland nimmt zu. Die Lernenden werden für diese komplizierten Zusammenhänge sensibilisiert und untersuchen die persönlichen Abhängigkeiten zum Ausland. Dabei sollen Chancen und Risiken, Vor- und Nachteile festgehalten werden. Die Lernenden können den historischen Hintergrund der EU erklären und daraus die Grundideen ableiten. Die Lernenden beurteilen umfassend Vor- und Nachteile eines EU-Beitritts der Schweiz. Sie vergleichen ihr Urteil mit der aktuellen politischen Lage und den Zielen der Schweizer Aussenpolitik. Diese Themen eignen sich hervorragend die Vertiefung der rezeptiven und produktiven Sprachkompetenzen, da das Wesentliche von komplizierten Abläufen und Zusammenhängen genau erarbeitet, verstanden und in sinnvoller Weise zusammengefasst werden muss.

Aspekte	<input type="checkbox"/> Politik <input type="checkbox"/> Wirtschaft <input type="checkbox"/> Ethik / Kultur	S&K-Bereiche	<input type="checkbox"/> Rezeption <input type="checkbox"/> Produktion <input type="checkbox"/> Norm	weitere Blickwinkel	<input type="checkbox"/> Geschichte <input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit	Lektionen (Richtwerte)	42
Kompetenzen	Ziele der Selbst- und Sozialkompetenzen			Ziele der Methodenkompetenzen			
	<input type="checkbox"/> Kann die Perspektiven, Interessen und Erwartungen anderer Gruppen/Personen analysieren (IS) <input type="checkbox"/> Kann die Herkunft der persönlichen Werte analysieren (Rep. Thema 4), (IS) <input type="checkbox"/> Analysiert die eigene Ausdauer/Leistungsfähigkeit auf günstige und ungünstige Voraussetzungen/Bedingungen			<input type="checkbox"/> Kann Ziele klar, messbar, attraktiv und realistisch formulieren (Rep. T1&T3) <input type="checkbox"/> Kann Zielerreichung beurteilen und Abweichung analysieren (Rep. T3)			
Lernziele Gesellschaft		Schlüsselbegriffe		Lernziele Sprache und Kommunikation			
<input type="checkbox"/> Kann internationale, politische und wirtschaftliche Verflechtung der Schweiz mit der Welt resp. dem Ausland beschreiben und erklären (PO/WI/NA/ET) <input type="checkbox"/> Kann die Verflechtung auf der persönlichen Ebene aufzeigen (Konsum, Freizeit, Arbeitswelt, politisches und kulturelles Alltagsgeschehen), (PO/WI/NA)		Freihandel, globales Dorf, Import, Export, Personenfreizügigkeit, EG, Europarat, EU, Bilaterale Bilaterale I und II, Rahmenabkommen		Rezeptive Sprachkompetenzen (mündlich) → Vlog, Sendung, Referat, Anweisung <input type="checkbox"/> Kann die Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen erfassen <input type="checkbox"/> Kann die wichtigsten Fakten von Anweisungen und Aufträgen verstehen Rezeptive Sprachkompetenzen (schriftlich) → Sachtexte, literarische Texte <input type="checkbox"/> Kann die Kernaussagen von informierenden und fiktionalen Texten verstehen <input type="checkbox"/> Kann die relevanten Informationen oder Geschehnisse in kurzen Texten verstehen			
<input type="checkbox"/> Kann den Integrationsprozess in Europa aus schweizerischer Sicht im 20. Jahrhundert verstehen und erklären (PO/GES)				Produktion Sprachkompetenz (schriftlich) → Zusammenfassung <input type="checkbox"/> Kann kurze Texte zusammenfassen und sich dabei an einen vorgegebenen Umfang halten			
<input type="checkbox"/> Kann Vor- und Nachteile des Alleingangs der Schweiz (Bilaterale) mit der EU beschreiben und sich ein begründetes Urteil über Chancen und Risiken des Rahmenabkommens und einen möglichen EU-Beitritt der Schweiz bilden (PO/GES)				Normative Sprachkompetenzen → Pronomen <input type="checkbox"/> Kann begleitende und stellvertretende Funktion von Pronomen unterscheiden <input type="checkbox"/> Kann die Untergruppen der Pronomen unterscheiden			
<input type="checkbox"/> Kann Ziele der CH-Aussenpolitik beschreiben und dazu Beispiele nennen (PO)				Strategie <input type="checkbox"/> Kann Lesetechniken bewusst anwenden			



Thema 7 – Wirtschaft (Markt und Konsum)

Leitidee Die Lernenden verstehen wirtschaftliche Grundbegriffe und Zusammenhänge. Sie sind in der Lage, einen aktuellen Zeitungsartikel mit Hilfsmitteln zu verstehen und die wesentlichen Fragen und Punkte herauszuarbeiten, die sie persönlich betreffen. In S&K steht die Rezeption und Produktion im Vordergrund: Verstehen von Sach- und literarischen Texten, die zum Thema passen, Lesen und Interpretieren von Grafiken.

Aspekte	<input type="checkbox"/> Wirtschaft <input type="checkbox"/> Ethik <input type="checkbox"/> Politik	S&K-Bereiche	<input type="checkbox"/> Rezeption <input type="checkbox"/> Norm <input type="checkbox"/> Produktion	weitere Blickwinkel	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit	Lektionen (Richtwerte)	30
Kompetenzen	Ziele der Selbst- und Sozialkompetenzen			Ziele der Methodenkompetenzen			
	<input type="checkbox"/> Reflektiert den eigenen Umgang mit Frust (IS) <input type="checkbox"/> Wendet verschiedene Formen des Frustabbaus an und vergleicht sie (IS)			<input type="checkbox"/> Kann Informationen aus verschiedenen Quellen beschaffen (Rep. T1) <input type="checkbox"/> Kann eine Suchmaschine im Internet effizient anwenden (Rep. T2)			
Lernziele Gesellschaft		Schlüsselbegriffe		Lernziele Sprache und Kommunikation			
<input type="checkbox"/> Kann Grundfragen und Sichtweisen der Wirtschaft beschreiben (WI/PO/NA/ET)		Bedürfnisse, Güterarten, Wohlstand, Wohlfahrt, Wirtschaftsethik. VWL. BWL		Rezeptive Sprachkompetenz (schriftlich) → Grafiken, Diagramme <input type="checkbox"/> Kann Grafiken und Diagramme unterschiedlichster Darstellungsart lesen und verstehen.			
<input type="checkbox"/> Kann den einfachen und erweiterten Wirtschaftskreislauf und seine Teilnehmer darstellen und erklären und seine Rolle darin analysieren (WI)		Wirtschaftskreislauf, Wirtschaftssektoren, BIP, VE, Wachstum, Wertschöpfung		Produktive Sprachkompetenz (mündlich) → Grafiken, Diagramme <input type="checkbox"/> Kann Grafiken und Diagramme beschreiben und analysieren			
<input type="checkbox"/> Kann die wirtschaftlichen Produktionsfaktoren unterscheiden und beim eigenen Betrieb aufzeigen.		Wissen, Arbeit, Boden/Umwelt, Kapital		Normative Sprachkompetenzen → Partikeln <input type="checkbox"/> Der/die Lernende kennt die unterschiedlichen Funktionen der Partikeln <input type="checkbox"/> Kann zwischen Konjunktionen, Präpositionen, Adverbien und Interjektionen unterscheiden			
<input type="checkbox"/> Kann den Marktmechanismus erklären und Beispiele aus dem Lehrbetrieb nennen (WI)		Märkte, Angebot, Nachfrage, Wettbewerb, Preis		Strategie <input type="checkbox"/> Kann unbekannte Wörter, Wendungen oder Strukturen aus dem Kontext erschliessen			
<input type="checkbox"/> Kann den Begriff «Kaufkraft» (des Geldes) erklären und die Bedeutung für sich als Arbeitnehmer davon ableiten (WI)		Teuerung, Nominallohn – Reallohn, LIK					
<input type="checkbox"/> Kann die Bedeutung des Staates als Wirtschaftsteilnehmers beurteilen und die Zusammenhänge zu sich selber und seinem Betrieb aufzeigen (PO/WI)		Wirtschaftsmodelle: Plan-, soziale, freie-, neoliberale Marktwirtschaft, Steuerarten					
<input type="checkbox"/> Kann die Geldmengensteuerung in groben Zügen nachvollziehen (PO/WI)		Nationalbank, Konjunktur, Inflation, Deflation					
<input type="checkbox"/> Kann die Funktionsmechanismen der Börse in ihren Grundzügen erkennen und beurteilen (PO/WI/ET)		Börsen, Devisen, Wechselkurs					
<input type="checkbox"/> Kann die Grundzüge einer Unternehmungsgründung an einem Beispiel erarbeiten und Marktstrategien anwenden.		Marketingstrategien, Unternehmungsgründung					



Thema 8 – Globale Herausforderungen

Leitidee Im Thema 6 wurde bereits auf die internationalen Verflechtungen und Abhängigkeiten eingegangen. Nun sollen bei diesem Thema die Lernenden erkennen, dass gewisse Probleme praktisch die ganze Welt betreffen und daher auch nur global gelöst werden können. Es wird hier vor allem auf die Migration, die Ökologie, die Nachhaltigkeit und die Ideologien eingegangen. Die Lernenden erkennen die Notwendigkeit der aktiven Mitgestaltung der Schweiz und der internationalen Organisationen an diesen globalen Herausforderungen. Der Schwerpunkt in der Sprache liegt bei der Produktion. Das Thema eignet sich sehr gut für Überzeugungsreden, Diskussionen, Formulierung von Argumenten ...

Aspekte	<input type="checkbox"/> Ökologie/Technologie <input type="checkbox"/> Ethik <input type="checkbox"/> Politik/Wirtschaft	S&K-Bereiche	<input type="checkbox"/> Produktion <input type="checkbox"/> Norm	weitere Blickwinkel	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Geschichte	Lektionen (Richtwerte)	42
Kompetenzen	Ziele der Selbst- und Sozialkompetenzen			Ziele der Methodenkompetenzen			
	<input type="checkbox"/> Rep. T2: Analysiert Vor- und Nachteile von Teamarbeit <input type="checkbox"/> Rep. T2: Kann Vor- und Nachteile von Teamarbeit in der Gruppe anwenden			<input type="checkbox"/> Rep. T1&T3: Kann Ziele klar, messbar, attraktiv und realistisch formulieren <input type="checkbox"/> Rep. T3: Kann Zielerreichung beurteilen und Abweichungen analysieren			
Lernziele Gesellschaft		Schlüsselbegriffe		Lernziele Sprache und Kommunikation			
<input type="checkbox"/> Kann Gründe für Migration nennen und aktuellen Migrationsströmen zuordnen (PO/GES/ÖK/NA) <input type="checkbox"/> Kann die Funktion der Asylpolitik und Entwicklungshilfe erklären (PO/GES/NA/ET)		Nord- Südgefälle, Migration Asyl		Produktive Sprachkompetenzen (mündlich) → Rede <input type="checkbox"/> Kann eine sinnvoll strukturierte Überzeugungsrede halten <input type="checkbox"/> Kann seine Meinung mit überzeugenden Argumenten begründen <input type="checkbox"/> Kann Argumente in 4 Schritten formulieren			
<input type="checkbox"/> Kann das Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie aufzeigen (ÖK/WI/PO/NA) <input type="checkbox"/> Kann als Konsument sein ökologisches Verhalten reflektieren (IS/ÖK/WI/NA) <input type="checkbox"/> Kann Veränderungen in der Umwelt/Gesellschaft aufzeigen und analysieren; die eigene Rolle darin reflektieren (TE/ÖK)		Klimawandel, Emissionen, Immissionen, Mobilität, Verursacherprinzip, Lenkungsabgaben, Ressourcenverknappung, Gentech, Graue Energie, erneuerbare Energieformen, Energieeffizienz, Nachhaltigkeit		Normative Sprachkompetenzen → Satzglieder, Aktiv-Passiv <input type="checkbox"/> Kann die Proben für die Satzanalyse gezielt anwenden <input type="checkbox"/> Kann die fallbestimmten Satzglieder im einfachen Satz bestimmen <input type="checkbox"/> Kann die Passivsätze ins Aktiv umwandeln – und umgekehrt <input type="checkbox"/> Kann die beiden Handlungsrichtungen bewusst einsetzen			
<input type="checkbox"/> Kann die wichtigsten internationalen Organisationen beschreiben und deren Hauptaufgaben erklären (PO/ÖK/ET) <input type="checkbox"/> Kann anhand des aktuellen Weltgeschehens die Verknüpfung der Schweiz aufzeigen		UNO (UNESCO; UNICEF, WHO, Weltbank), Europarat, EFTA, NATO, OSZE, OECD, OPEC WTO, IKRK; UNHCR, WWF, Greenpeace, Amnesty International		Strategie <input type="checkbox"/> Kann eigene Erfahrungen, Voraussagen und Hypothesen zu einem Thema überprüfen und falls nötig revidieren			
<input type="checkbox"/> Kann Ursachen und Wirkung des Terrorismus beurteilen (PO/ET)		9.11, Fundamentalismus, Ethnien					
<input type="checkbox"/> Globale digitale Vernetzung		Fake News					



Thema 9 – Wohnen und Zusammenleben

Leitidee Die Lernenden setzen sich mit unterschiedlichen Formen des Zusammenlebens und Wohnens auseinander. Sie reflektieren dabei ihre eigene Herkunft (Identität und Sozialisation) und entwickeln daraus Vorstellungen und Visionen für ihre Zukunft, indem sie ethische und moralische Werte überdenken. Sie verfügen über ausgewählte Rechtskenntnisse zu diesem Thema. In S&K liegt der Schwerpunkt bei der Produktion: Die Lernenden bearbeiten verschiedene Sachtexte, verfassen einen Bericht und kommentieren diesen.

Aspekte	<input type="checkbox"/> Ethik <input type="checkbox"/> Recht <input type="checkbox"/> Identität/Sozialisation	S&K-Bereiche	<input type="checkbox"/> Produktion <input type="checkbox"/> Norm	weitere Blickwinkel	<input type="checkbox"/> Gender	Lektionen (Richtwerte)	42
Kompetenzen	Ziele der Selbst- und Sozialkompetenzen			Ziele der Methodenkompetenzen			
	<input type="checkbox"/> Kann eine Standortbestimmung erstellen (IS) <input type="checkbox"/> Kann sich (im Hinblick auf das letzte Lehrjahr Ziele in Berufs- und Privatleben setzen (IS)			<input type="checkbox"/> Repetition der für die Vertiefungsarbeit nötigen Kompetenzen (Ziele setzen, Informationen finden, Zeitplanung erstellen, ...)			
Lernziele Gesellschaft		Schlüsselbegriffe		Lernziele Sprache und Kommunikation			
<input type="checkbox"/> Kann die Rechte und Pflichten als Wohnungsmieter:in erklären und die Wohnkosten einschätzen (RE) <input type="checkbox"/> Kann verschiedene Kriterien bei der Wohnungssuche anwenden (RE/WI/IS)		Wohnformen, Wohnungssuche, Mietrecht, OR, Schlichtungsbehörde		Produktive Sprachkompetenz (schriftlich) → Bericht <input type="checkbox"/> Kann zu einem kontroversen Thema einen Bericht verfassen Produktive Sprachkompetenz (schriftlich) → Kommentar <input type="checkbox"/> Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten und dabei die eigene Meinung einfließen lassen (Repetition Argumentieren)			
<input type="checkbox"/> Kann verschiedene Formen (z.B. Konkubinat, Ehe) und Phasen (verlobt – verheiratet – getrennt/geschieden) des Zusammenlebens in ihren rechtlichen und finanziellen Auswirkungen unterscheiden und beurteilen (WI/RE/IS)		Ehe, eingetragene Partnerschaft, Konkubinat, Güterrecht, Scheidung		Normative Sprachkompetenzen → Syntax, Interpunktion <input type="checkbox"/> Kann zwischen Haupt- und Nebensätzen unterscheiden <input type="checkbox"/> Kann einfache Satztransformationen ausführen <input type="checkbox"/> Kann die Kommaeregeln in zusammengesetzten Sätzen anwenden <input type="checkbox"/> Kann die Zeichensetzung in der direkten Rede korrekt anwenden (Rep. 3. Sem.)			
<input type="checkbox"/> Kann ausgewählte Rechtsgrundlagen des Familien- und Erbrechtes nachschlagen und diese bei einfachen Problemen anwenden (RE)		Familienrecht, Kindesrecht		Strategie <input type="checkbox"/> Kann Korrekturprogramme anwenden und sich korrigierende Partner organisieren			
<input type="checkbox"/> Kann die eigene Rolle in der Familie als Kind, Mutter oder Vater, Frau oder Mann (Geschlechterrolle) analysieren und beschreiben (IS/ET)		Gender					
<input type="checkbox"/> Kann ethische und moralische Werte und Werthaltungen einander gegenüberstellen und die Wurzeln/Quellen der eigenen Werte (familiäre Erziehung, Freundeskreis, Jugendgruppe) analysieren		Dilemma, Werte, Moral, Ethik, Abtreibung, Sterbehilfe, LGBT					



Thema 10 – Arbeit und Zukunft

Leitidee

Die Lernenden schliessen ihre berufliche Grundbildung ab und planen den Übertritt ins Erwerbsleben. Sie setzen sich mit dem Arbeitsrecht, dem laufenden Wandel in der Berufswelt, der aktuellen Arbeitsmarktsituation und ihrem bevorstehenden beruflichen Einstieg auseinander. Sie erkennen dabei wichtige Grundsätze und Bedingungen für eine befriedigende und erfolgreiche berufliche Laufbahn. In S&K wird der Schwerpunkt in der Rezeption und der Produktion gesetzt. Die Kommunikationskompetenz sowie der Umgang mit meinungsbildenden Texten wird noch einmal vertieft. Dazu bietet das Gesellschaftsthema viele Gelegenheiten.

Aspekte	<input type="checkbox"/> Recht (Politik) <input type="checkbox"/> Identität/Sozialisierung <input type="checkbox"/> Technologie	S&K-Bereiche	<input type="checkbox"/> Rezeption <input type="checkbox"/> Produktion <input type="checkbox"/> Norm	weitere Blickwinkel	<input type="checkbox"/> Gender	Lektionen (Richtwerte)	45
Kompetenzen	Ziele der Selbst- und Sozialkompetenzen			Ziele der Methodenkompetenzen			
	<input type="checkbox"/> Kann aus positiver Lebenshaltung Motivation und Mut schöpfen, den Schritt in die nächste Lebensphase aktiv gestalten <input type="checkbox"/> Kann das eigene Profil (Fähigkeiten, Kompetenzen, Potential) darstellen <input type="checkbox"/> Kann eine umfassende Standortbestimmung erstellen, sich daraus Ziele im Berufs- und Privatleben setzen und die nächsten Schritte planen			<input type="checkbox"/> Kann sich erfolgsversprechend bewerben			
Lernziele Gesellschaft		Schlüsselbegriffe		Lernziele Sprache und Kommunikation			
<input type="checkbox"/> Kann wichtige Bestimmungen des Arbeitsrechtes (EAV im OR, GAV, ArG) erkennen und entsprechende Fälle aus dem Arbeitsrecht beurteilen (RE)		OR, ArG		Rezeptive Sprachkompetenz (mündlich) → moderieren <input type="checkbox"/> Kann relevante Informationen einer Diskussion oder einer Präsentation verstehen und herausfiltern			
<input type="checkbox"/> Kann die Bedeutung der Gesamtarbeitsverträge als Vereinbarung zwischen den Sozialpartnern erklären (PO/RE)		Arbeitsfrieden, Arbeiterverbände, Gewerkschaften, GAV, Allgemeinverbindlicherklärung (AVE)		Produktive Sprachkompetenzen (schriftlich) → Erörterung <input type="checkbox"/> Kann eine dialektische Erörterung verfassen <input type="checkbox"/> Kann überzeugende Argumente in 4 Schritten formulieren (Repetition 08/09)			
<input type="checkbox"/> Kann den Stellenwert der eigenen Grundausbildung einschätzen und Grundsätze und Notwendigkeit für lebenslanges Lernen erläutern resp. beurteilen (IS/TE)		Stellenmarkt, Stellenbewerbung, Karriereplanung, technologischer Wandel		Normative Sprachkompetenz → Interpunktion (Vertiefung 09) <input type="checkbox"/> Kann die Kommaeregeln in einfachen und zusammengesetzten Sätzen anwenden			
<input type="checkbox"/> Kann die wichtigsten Bestimmungen der Arbeitslosenversicherung nennen (RE)		ALV		Strategien <input type="checkbox"/> Kann nachfragen, ob sie/er richtig verstanden wurde bzw. ob sie/er etwas richtig verstanden hat <input type="checkbox"/> Kann um Klärung missverständlicher Punkte bitten bzw. Missverständnisse klären <input type="checkbox"/> Sprecherwechsel: Kann als Moderator das Wort ergreifen, behalten und abgeben			
<input type="checkbox"/> Kann Vor- und Nachteile partnerschaftlicher Arbeitsteilung beurteilen (IS/GEN)		Flexibilität und Mobilität					



6 Qualifikationsverfahren

6.1 Teilbereiche (Art. 7 VMAB)

Der Qualifikationsbereich der Allgemeinbildung setzt sich aus folgenden Teilbereichen zusammen:

1. der Erfahrungsnote,
2. der Vertiefungsarbeit,
3. der Schlussprüfung.

6.2 Abschlussnote (Art. 8 VMAB)

Die Abschlussnote für den Qualifikationsbereich Allgemeinbildung ist das auf eine Dezimale gerundete arithmetische Mittel aus den Noten für die Bereiche Erfahrungsnote, Vertiefungsarbeit und Schlussprüfung.

6.3 Erfahrungsnote (Art. 9 VMAB)

Die Erfahrungsnote besteht aus den Lernbereichen „Gesellschaft“ und „Sprache und Kommunikation“. Sie ist das arithmetische Mittel aller erteilten Zeugnisnoten. Die beiden Lernbereiche sind gleichwertig. Pro Semester werden für die beiden Lernbereiche je eine Note gesetzt. In dem Semester, in dem die Vertiefungsarbeit durchgeführt wird, gibt es keine Semesternoten.

6.4 Leistungsbeurteilung (Art. 17 BerDV)

Die Leistungen werden in Semester- und Abschlusszeugnissen mit ganzen und halben Noten von 6 bis 1 bewertet. Noten unter 4 sind ungenügend. Die Semesternoten errechnen sich aufgrund erteilter Einzelnoten in schriftlichen oder mündlichen Arbeiten. Arbeiten, die trotz Mahnung und ohne zwingende Gründe nicht ausgeführt oder nicht fristgerecht abgegeben worden sind, werden mit Note 1 bewertet.

In Fächern mit mehr als einer Wochenlektion müssen mindestens drei Einzelnoten vorliegen.

6.5 Noten, Rundungen

Erfahrungsnote	Auf Halbe gerundet
Vertiefungsarbeit	Auf Halbe gerundet
Schlussprüfung	Auf Halbe gerundet
Abschlussnote ABU	Auf Zehntel gerundet

6.6 Durchführung

Die Vorbereitung, Durchführung und Bewertung des Qualifikationsverfahrens in der Allgemeinbildung liegt in der Verantwortung der Lehrpersonen. Für die Organisation und Koordination der Vertiefungsarbeit ist die Abteilungsleitung der Wirtschaftsschule Thun zuständig. Die Prüfungen sind nicht öffentlich (BerV Art.77 Abs.2)



6.7 Prüfungserleichterung

In besonderen Fällen (Legasthenie, Dyskalkulie etc.) können Prüfungserleichterungen vom kantonalen Prüfungsleiter dann gewährt werden, wenn bei nachgewiesenen Fördermassnahmen im Unterricht (Stützkurs, Beizug von Fachstellen etc.) kein genügender Erfolg erzielt werden konnte.

6.8 Aufbewahrung von Dossiers des Qualifikationsverfahrens

Die Ergebnisse des Qualifikationsverfahrens werden bis zum Ablauf der Beschwerdefrist bzw. bis zur rechtskräftigen Erledigung allfälliger Beschwerden aufbewahrt, mindestens jedoch während eines Jahres.

6.9 Vertiefungsarbeit (VA)

6.9.1 Ziel

In der Vertiefungsarbeit wenden die Lernenden die im allgemein bildenden Unterricht erworbenen Kompetenzen an (Fach-, Methoden-, Selbst- /Sozialkompetenzen). In die Beurteilung einbezogen werden sowohl Aspekte des Wissens als auch des Handelns. Beurteilt wird die Fähigkeit, die Resultate einer längeren, selbstständigen Beschäftigung mit einem Thema angemessen zu dokumentieren, zu präsentieren und zu reflektieren.

Ein möglichst hoher Grad an selbst erarbeiteten Anteilen (Original- oder Eigenanteil) wird in allen Teilen angestrebt und muss bei der Beurteilung in hohem Mass berücksichtigt werden.

6.9.2 Zeitpunkt der Durchführung

Die Vertiefungsarbeit findet im 7. Semester (Oktober-Dezember) statt. Die Präsentationen werden im Rahmen von Präsentationswochen durchgeführt.

6.9.3 Dauer der Vertiefungsarbeit

Die Vertiefungsarbeit wird während 8 aufeinander folgenden Schulhalbtagen à 3 Lektionen (exklusiv Themenfindung, Zielformulierung und Präsentation) in der Regel in der Schule durchgeführt. Abgabetermin ist zu Unterrichtsbeginn des 9. Schulhalbtages. Die Erarbeitung des Produkts tangiert den berufskundlichen Unterricht nicht.

6.9.4 Dispensation

Abwesenheiten während der Vertiefungsarbeit VA sind wenn immer möglich zu vermeiden. Kann aus wichtigen Gründen nicht auf ein Dispensationsgesuch verzichtet werden sind die Lernenden verpflichtet, vorgängig das Einverständnis des Lehrbetriebes einzuholen und darzulegen, wann und in welcher Form die fehlenden Inhalte nachgearbeitet werden. Die Zustimmung des Gruppenmitglieds muss dem Gesuch beigelegt werden. Die Abteilungsleitung ist zuständig für Dispensationsentscheide. Unentschuldigtes Fernbleiben von der VA wird gemäss der bestehenden Absenzenregelung geregelt.



6.9.5 Form

Die Vertiefungsarbeit wird in der Regel als Partnerarbeit durchgeführt. In begründeten Ausnahmefällen kann die Arbeit als Einzel- oder Gruppenarbeit (max. 3 Lernende) erbracht werden. Über Ausnahmen entscheidet die Lehrperson.

Mögliche Gründe für Ausnahmefälle:

- Themenstellung, Zielformulierungen, Gehalt des Themas
- Regionale/interkantonale und soziale Aspekte

6.9.6 Themenfindung und Projektplanung

Bei der Themenfindung ist es möglich, dass die Lehrperson ein Klassenthema vorgibt oder die Lernenden selber ein Thema bestimmen. Die Themenwahl wird von den Lernenden schriftlich begründet und die vorgesehenen Tätigkeiten in einem Projektplan festgehalten. Beides fließt in eine ausführliche und endgültige Lernvereinbarung ein.

6.9.7 Bewertung

Die Bewertung setzt sich aus folgenden Elementen zusammen:

- Element 1: Prozess
- Element 2: Produkt
- Element 3: Präsentation
- Element 4: Prüfungsgespräch

Das Beurteilungsraster zur Bewertung der Vertiefungsarbeit ist den Lernenden frühzeitig, jedoch spätestens vor Beginn der Arbeit zu erläutern.

Jedem Element der Vertiefungsarbeit sind die Beurteilungskriterien und Punkte zugeordnet. Im Raster sind die möglichen und die erreichten Punkte sowie das Total der Punkte ersichtlich. Es werden keine Teilnoten für die Elemente 1 bis 4 gesetzt. Die Elemente 2 (Produkt) und 3 (Präsentation) werden je doppelt so stark wie die Elemente 1 (Prozess) bzw. 4 (Prüfungsgespräch) gewichtet.

Die Zielformulierungen ermöglichen den Lernenden, im Element 2 (Produkt) mindestens 50% originale Anteile leisten zu können. Der Prozess kann als Einzel- oder Partnerarbeit bewertet werden, das Produkt wird als Partnerarbeit bewertet, die Präsentation und das Prüfungsgespräch werden als Einzelleistung bewertet.



6.9.8 Beurteilungsraster

Beurteilungsraster für die 4-jährige berufliche Grundbildung; Vorgaben MBA des Kantons Bern:

	Elemente	E	P
1	Prozess: 2/12		
1.1	Planung und Konzept	E	P
1.2	Arbeitsjournal	E	P
1.3	Reflexion	E	P
2	Produkt: 4/12		
2.1	Inhalt: Zielerreichung, sachliche Richtigkeit, thematische Entfaltung		P
2.2	Originale Anteile		P
2.3	Gliederung, Aufbau, roter Faden		P
2.4	Sprache		P
2.5	Formale Kriterien		P
2.6	Gestaltung und Layout		P
3	Präsentation: 4/12		
3.1	Inhalt		E
3.2	Auftreten/Präsentation		E
3.3	Sprache		E
3.4	Medien/Hilfsmittel		E
4	Prüfungsgespräch: 2/12		
4.1	Inhalt		E
4.2	Sprache		E
4.3	Reflexion		E

6.9.9 Präsentation

Die Präsentation der Vertiefungsarbeit dauert 10 Minuten pro Lernende/Lernenden. In der Regel ist bei der Präsentation die ganze Klasse anwesend. Die Lernenden präsentieren in Standardsprache. Die Gesamtdauer der Präsentation kann von der Lehrperson situationsgerecht angepasst werden (insgesamt 20 bis 30 Minuten).

6.9.10 Prüfungsgespräch

Für das Prüfungsgespräch sind zwei Formen vorgesehen:

- Prüfungsgespräch mit je einem (1) Lernenden
- Prüfungsgespräch mit zwei (2) gleichzeitig anwesenden Lernenden.

Das Prüfungsgespräch dauert 10 Minuten pro Lernende/Lernenden. Die Gespräche werden in Standardsprache geführt.

6.9.11 Qualitätssicherung

Die Experten sind die ABU-Lehrperson sowie der/die Konrektor:in der Abteilung ICT.

Während der Vertiefungsarbeit VA findet ein Kontaktgespräch zwischen den Expertinnen und Experten statt. Anlässlich dieses Gesprächs stellt die ABU-Lehrperson seinen Beurteilungsraster vor.

Die Lehrperson der Allgemeinbildung beurteilt alle Elemente der Arbeiten. Bei Bedarf wird diese Beurteilung mit der Bewertung der Abteilungsleitung verglichen.



6.9.12 Fernbleiben von der Prüfung, Unregelmässigkeiten

Lernende, die ihre Vertiefungsarbeit VA nicht termingerecht abgeben, erhalten 0 Punkte für die Elemente 1 (Prozess) und 2 (Produkt).

Fehlt ein Lernender bei der Präsentation, legen der Experte und der Co-Experte mit dem Betroffenen individuell einen nächst möglichen Termin fest. Abwesenheiten müssen durch Arzt-zeugnis oder behördliche Verfügungen belegt werden können. Bei unentschuldigtem Fernbleiben werden im Beurteilungsraster beim Element 3 (Präsentation) und 4 (Prüfungsgespräch) 0 Punkte eingetragen.

Wer keine Vertiefungsarbeit einreicht, wird nicht zur Schlussprüfung zugelassen (VMAB Art. 10 Abs.6). Unter „keine Vertiefungsarbeit“ werden die Elemente Prozess, Produkt und Präsentation verstanden.

6.9.13 Bekanntgabe der Note

Nach Beendigung der Vertiefungsarbeit VA wird die erreichte Note den Lernenden bekannt gegeben. Die Vertraulichkeit soll gewährleistet werden. Die VA-Note ist als Teilnote der Schlussprüfung nicht rekursfähig. Die gesetzlichen Bestimmungen sehen allerdings im Falle eines Rekurses eine detaillierte schriftliche Begründung für die Beurteilung vor.

Die Lehrpersonen dürfen den Lernenden die Punktzahlen der einzelnen Elemente der VA (Prozess, Prüfungsgespräch, Produkt, Präsentation) nicht bekannt geben.



6.10 Schlussprüfung

6.10.1 Ziel

Die Schlussprüfung stellt fest, ob die konkretisierten Bildungsziele des Schullehrplans erreicht wurden.

6.10.2 Zeitpunkt der Durchführung

Die Schlussprüfung findet in der Woche 23 oder 24 statt.

6.10.3 Dauer der Schlussprüfung

Die reine Bearbeitungszeit beträgt 120 Minuten.

6.10.4 Form

Die Schlussprüfung ist eine Einzelprüfung und erfolgt in schriftlicher Form. Die Prüfungsaufgaben beziehen sich auf die beiden Lernbereiche „Sprache und Kommunikation“ und „Gesellschaft“. Die beiden Bereiche sind gleichwertig.

6.10.5 Lernbereich Gesellschaft

Die Prüfungsaufgaben der Schlussprüfung berücksichtigen die Themen des Schullehrplans. Die Lehrpersonen bestimmen die Anzahl der Aufgaben.

6.10.6 Lernbereich Sprache und Kommunikation

Die Prüfungsaufgaben der Schlussprüfung berücksichtigen die produktiven, rezeptiven und normativen Sprachkompetenzen. Jede Lehrperson bestimmt die Anzahl der Aufgaben selber.

6.10.7 Hilfsmittel

Folgende Hilfsmittel dürfen an der Schlussprüfung verwendet werden:

- Gesetzestexte (auch: Stichwortverzeichnisse zu Gesetzestexten)
- Duden – die deutsche Rechtschreibung (mind. 24. Auflage)

6.10.8 Qualitätssicherung

Die Lehrpersonen erarbeiten die Schlussprüfung inklusive Lösungen frühzeitig. Die Abteilungsleitung stellt eine Validierung der Prüfungsaufgaben sicher.

6.10.9 Information an die Lernenden

Die Lehrperson orientiert die Lernenden schriftlich über die Organisation (Datum, Ort, Zimmer, Hilfsmittel) der Schlussprüfung. Die Prüfungsinhalte sind für die Lernenden transparent, das heisst, die zu prüfenden Lernziele sowie die Form der Prüfung werden den Lernenden 3 Monate vor der Prüfung bekannt gegeben.



6.10.10 Unregelmässigkeiten

Lernende, die ohne begründete Entschuldigung der Schlussprüfung fernbleiben, wird die Note 1 erteilt. Abwesenheiten müssen durch Arztzeugnisse oder behördliche Verfügungen belegt werden können. Nachprüflinge sind dem Chefexperten zu melden.

Wer mehr als 30 Minuten zu spät zur Schlussprüfung antritt, ohne triftige Gründe geltend zu machen und nachweisen zu können, wird nicht mehr zur Prüfung zugelassen (d.h. auch nicht zu einer Nachprüfung). Gemäss BerV ist die Note 1 zu setzen.

7 Jahresplanung – Allgemeinbildung EDB

	Quartal 1							Quartal 2							Quartal 3							Quartal 4																												
	33	34	35	36	37	38	HF	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	WF	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	FF	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	SF								
	01 – berufliche Grundbildung								01 – berufliche GB								02 – Geld & Kauf								02 – Geld & Kauf								03 – Risiko & Sicherheit								03 – Risiko & Sicherheit								04 →	
1.	R: Lehrvertrag, Rechte und Pflichten P: Erzählung, Präsentation Lehrbetrieb								RS								P: Geschäftsbrief N: Wortbildung, Orthographie								R: Kommunikation (Miteinander reden) N: Verbform, Tempus								R: Interv. R: Porträt																	
	04 – Demokratie & Mitgestalt.								04 – Demokratie & Mitgestaltung								05 – K&K								05 - Kunst & Kultur								06 – CH in Europa & der Welt								06 – CH in Europa & der Welt								07 - Wirtschaft	
2.	P: Interview P: Porträt N: indirekte Rede, Nomen und Adjektive, Interpunktion 1								R: fiktionaler Text P: Beschreibung 1								R: Video-Blog, Sendung, Referat, Anweisung (Sach- und lit. Texte) P: Zusammenfassung N: Pronomen								R: Grafiken N: Partikeln																									
	07 – Wirtschaft								08 – Globale Herausforderungen								08 →								09 – Wohnen & Zusammenleben								09 – Wohnen & Zusammenleben								10 →									
3.	P: Beschreibung 2 (Grafik) N: Partikeln								P: Überzeugungsrede (Argumentation 1) N: Satzglieder, Aktiv-Passiv								RS								P: Bericht, Kommentar (Argumentation 2), das Bewerbungsschreiben N: Syntax, Interpunktion 2								R: Moderation P: Erörterung																	
	Vertiefungsarbeit								Vertiefungsarbeit								VA								10 – Arbeit & Zukunft								10 →																	
4.	Vertiefungsarbeit einführen, planen, erarbeiten alle Kompetenzen anwenden								Präsen- tation VA								R: Moderation P: Erörterung (Argumentation 3) N: Interpunktion 3								V								SP		K															

Legende

- 1-10 Themen Gesellschaft
- R Rezeptive Sprachkompetenzen
- P Produktive Sprachkompetenzen
- N Normative Sprachkompetenzen
- VA Vertiefungsarbeit
- V Vorbereitung Schlussprüfung
- SP Schlussprüfung (Woche 23 oder 24)
- K Korrektur Schlussprüfung
- RS Reserve